

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Kölner Sonntagskonzerte 1

Mike Svoboda

Wiener KammerOrchester
Heinrich Schiff

Sonntag 7. Oktober 2007 18:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Kölner Sonntagskonzerte 1

Mike Svoboda *Posaune*

Wiener KammerOrchester
Heinrich Schiff *Violoncello und Leitung*

Sonntag 7. Oktober 2007 18:00

Joseph Haydn 1732 – 1809

Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur Hob. VIIb:1 (um 1761 – 65)

Moderato

Adagio

Allegro moderato

Friedrich Cerha *1926

Musik für Posaune und Streichquartett (2004 – 05)

Fassung für Posaune und Streichorchester

Energico

Adagio

Scherzo. Leggiero

Intermezzo elegiaco

Finale

Pause

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802/03)

(»Eroica«)

Allegro con brio

Marcia funebre. Adagio assai

Scherzo. Allegro vivace

Finale. Allegro molto

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Joseph Haydn:

Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur Hob. VIIb:1

1761 wurde Joseph Haydn von Fürst Paul Anton Esterházy in seine Privatkapelle berufen, um dieser neuen Schwung zu verleihen. Und prompt besetzte Haydn dafür das Orchester erst einmal mit hoch talentierten Musikern. Am ersten Violinpult nahm ab sofort Luigi Tomasini Platz. Und das erste Cello spielte der gerade mal 21-jährige Joseph Weigl. In enger Zusammenarbeit mit diesen beiden jungen Fachkräften entstanden zwar in jenen Jahren eine Handvoll Instrumentalkonzerte. Doch gerade die Virtuosität von Weigl schien Haydn ungemein inspiriert und herausgefordert zu haben, dass er ihm eines der wertvollsten Werke in der gesamten Cellokonzert-Literatur zugedachte: das Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur Hob. VIIb:1. Von seiner musikalischen und musikantischen Substanz konnte man sich aber erstmals ab dem Jahr 1961 wieder überzeugen. Denn so wie das genaue Entstehungsdatum nicht überliefert ist (die musikwissenschaftlichen Spurenleser vermuten den Zeitraum 1761 – 1765), so galt das Konzert lange als verschollen. Im Prager Nationalmuseum entdeckte man immerhin 1961 eine handschriftliche Kopie dieses dreisätzigen Werkes. Und neben dem Konzert Nr. 2 D-Dur darf es als einziges von den wahrscheinlich insgesamt vier Cello-Konzerten das Echtheitszertifikat »Haydn« tragen. Der Geist des Barocks ist mit seinen Orchesterritornellen gerade im Eröffnungs-Moderato durchaus allgegenwärtig. Die punktierte Rhythmik lässt dabei einen Marsch assoziieren, während sich das Solo-Cello zwischen improvisierter Verspieltheit und lyrischer Gedanktiefe bewegt. Im *Adagio* verstummen sodann die Oboen- und Hörner-Paare, zeigt sich der Satz intim-kantabel, höfisch-elegant, klassisch-empfindsam. Das Finale überwältigt schließlich dank seiner Rasanz und einer Virtuosität, die fast den Charakter eines Perpetuum Mobile besitzt.

**Friedrich Cerha: Musik für Posaune und Streichquartett
(Fassung für Posaune und Streichorchester)**

Da kann man noch so sehr die Zukunft im Blick haben – früher oder später holt einen das Echo der Tradition doch wieder ein. Diesem Phä-

nomen konnten sich auch die namhaftesten Vertreter der musikalischen Nachkriegsavantgarde irgendwann nicht mehr entziehen. So etwa, als Komponisten um Pierre Boulez oder Luigi Nono nach heftigen, visionären Materialschlachten in den 1950er und 1960er Jahren ihre Groß- und Urgroßväter wieder anerkannten und sich wahlweise zu Gabrieli, Wagner und Debussy bekannten. Dieses umfangreiche Musikgeschichtsbewusstsein brauchte hingegen Friedrich Cerha nicht erst wiederzuentdecken – es gährte von Beginn an in ihm. Zur persönlichen Stunde Null des 1926 in Wien geborenen Komponisten Cerha gehörte ebenso ein an Strawinsky orientierter Neo-Klassizismus wie der komplexe Serialismus. Und auch als ausübender Musiker fuhr Cerha schnell zweigleisig. Während er mit seinem Kollegen Kurt Schwertsik 1959 das Ensemble »die reihe« gegründet hatte, um aktuelle zeitgenössische Musik zu dirigieren, widmete er sich zeitgleich als Violinist und mit seiner Camerata Frescobaldiana der Alten Musik. Seitdem hat dieses synthetische Musikdenken bei Cerha enorme Früchte getragen. Bis hin zu der 1979 vielbeachteten Komplettierung des dritten Akts von Alban Bergs Oper *Lulu*. Mit seiner Offenheit selbst für die österreichische Folklore ist Cerha somit zum Geburtshelfer einer Bewegung geworden, aus der auch ein Stilpluralist wie HK Gruber stammt. Wenngleich Cerha inzwischen die Altersgrenze von achtzig Jahren überschritten hat, ist jedoch seine Produktivität nicht zu bremsen. »Es stimmt, dass ich mir noch relativ viel meiner jugendlichen Neugier erhalten konnte«, gab er 2006 anlässlich seines runden Geburtstags zu Protokoll. Den Beweis dafür hatte er noch im gleichen Jahr geliefert – mit der im August uraufgeführten *Musik für Posaune und Streichquartett*, aus der die Version für Posaune und Streichorchester entstand, die im November 2006 in Athen von dem Posaunisten Christian Muthspiel, dem Dirigenten Heinrich Schiff und der Kamerata Athen uraufgeführt wurde. Zu dem Werk schreibt Friedrich Cerha:

»Für diese Besetzung hatte ich kein Vorbild. Ich liebe an der Posaune weniger die Wirkungen des romantischen ›schweren Blechs‹, als viel mehr seine schlanke Beweglichkeit und die vielerlei farblichen Nuancen durch Verwendung verschiedener Dämpfer, durch Spaltklänge und durch gleichzeitiges Spielen und Hineinsingen in das Instrument. Auch hat mich die grundsätzli-

che Heterogenität zwischen dem Streicherklang und dem der Posaune gereizt. Schon während der Komposition hat sich mir die alternative Aufführungsmöglichkeit mit klein besetzten chорischen Streichern aufgedrängt und ich habe für diesen Fall eine Kontrabassstimme hinzugefügt.

Das Werk ist fünfsätzig. In der Mitte des knappen, *Energico* überschriebenen ersten Satzes gibt es einen lyrischen Ruhepunkt. Eine Art Stretta am Schluss weckt für den Kenner eine entfernte Allusion an Schuberts ›Rosamunde‹-Quartett. Der zweite ist ein langsamer Satz, in dem sich aus gedämpften Glissando-Farben lyrische Gedanken herauschälen. Der dritte Satz ist ein bewegtes Scherzo. Wie so oft in meinen späten Werken gibt es kein verbindliches thematisches Material, wohl aber Bewegungscharakteristiken. Eine solche Bewegungsart im Vierertakt am Anfang und Schluss schließt eine andere hauptsächlich im Dreiertakt gehaltene an, die durch Glissandi in der Posaune, Trioleneinwürfe und kurze Flageolett-Crescendi der Geigen über einer Pizzicato-Achtelbewegung von Viola und Violoncello charakterisiert ist und in ein Wechselspiel von Pizzicati mit ebenso kurzen Tönen der Posaune mündet.

Der vierte, *Intermezzo elegiaco* überschriebene Satz ist – wenn man sich vor ›romantischen‹ Formulierungen nicht scheut – ein Nachtstück in der einsamen Natur mit kleinen Glissandi unter Verwendung von Vierteltönen (wie schon im zweiten Satz) und gespenstisch raunenden Bewegungen. Im Finale folgen aufeinander ein Abschnitt, der entfernt an den *Energico*-Anfang des ersten Satzes erinnert, und eine fast tänzerische *Leggiero*-Bewegung im $\frac{6}{8}$ -Takt. Beides kehrt wieder, freilich nur im Charakter der Bewegung und nicht im Sinne einer thematischen Reprise, und führt zu einem ruhigen, nachdenklichen Schluss.«

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (»Eroica«)

Was wäre bloß passiert, wenn Ludwig van Beethoven seine Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 ohne eine außermusikalische Anlehnung geplant hätte? Ohne die wieder zurückgezogene Widmung an den Korsen,

Konsul und späteren Kaiser Bonaparte? Und ohne den Hinweis dann auf der Titelseite des Erstdrucks 1806: »Im Andenken an einen großen Mann« (»Sinfonia eroica, composta per festeggiare il souvenire di un grand' uomo«)? Die Rezeption dieser Sinfonie wäre jedenfalls in ruhigeren Bahnen verlaufen. Denn wie noch nicht einmal Beethovens Neunte ist seine Dritte zum vielfachen Spekulationsobjekt der Musikologen geworden, aber auch als ideologische Allzweckwaffe missbraucht worden. Jede Epoche hat schließlich für sich die Deutungshoheit darüber beansprucht, ob und inwieweit Beethoven seine Ideen von Freiheit und Menschlichkeit, von einer neuen, besseren Weltordnung tatsächlich in dieser wortlosen Instrumentalmusik zum Ausdruck gebracht hat. Zu dieser Frage liegen seit der Wiener Uraufführung am 7. April 1805 dementsprechend zahllose Thesenpapiere vor. Für Richard Wagner repräsentierten die vier Sätze die vier Stadien eines Helden (Aktion, Tragödie, Gelassenheit und Liebe). Für den Musikwissenschaftler Martin Geck hat sich Beethoven in der Figur des Lichtbringers Prometheus gar selbst ein Denkmal gesetzt. Und welchen propagandistischen Belastungsproben die Dritte von jeher ausgesetzt war, kann man in der verblüffenden Materialsammlung *Geschrieben auf Bonaparte* (von Martin Geck und Peter Schleuning) nachlesen. Wo einem der Dirigent Hans von Bülow begegnet, der die *Eroica* zur »Bismarck-Sinfonie« umtaufte. Und im Nationalsozialismus ging die Vereinnahmung gleich so weit, dass ein Sturzkampflieger bekannte: »Nach einem Stuka-Angriff hörte ich abends im Rundfunk zufällig die Eroica. Da spürte ich ganz deutlich, dass diese Musik die Bestätigung unseres Kampfes ist, eine Huldigung unseres Tuns.«

Viele kühne, oftmals abstruse Pfade führen somit genauso zu einem Werk bzw. weg von ihm, wie Beethoven dessen Genese samt seines Umfeldes in mehr als nur einer Frage offen gelassen hat. Wie rasch Beethoven allein bereit war, jeden ideellen Plan zugunsten einer lohnenden Finanzspritze aufzugeben, dokumentiert ein Brief von Ferdinand Ries. Daraus ist zu entnehmen, dass der Fürst Lobkowitz für die Erstaufführungsrechte der Dritten 400 Gulden zahlen würde – worauf Beethoven ihm die Sinfonie gewidmet hätte. So verwirrend und abenteuerlich die Exegese aber auch unter dem Strich sein mag: mit seiner dritten Sinfonie beschritt Beethoven genau den »neuen Weg«, den er 1803 seinem Schüler Carl Czerny angekündigt hatte. Und mit dem der

erlaubende Beethoven seiner Lebenskrise zu entkommen versuchte. Heraus kam nun ein fulminanter Befreiungsschlag auch für die sinfonische Gattung. Galt es als formales Gesetz, die vier Sätze einer Sinfonie in Proportionalität, Charakteristik und Motivik miteinander zu verzahnen, so besitzt jetzt jeder einzelne Satz ein Eigenleben. Und was die Aufführungsdauer anbelangt, sprengte Beethoven gleichermaßen die Konventionen. Weshalb er vorschlug, die Sinfonie möge am Anfang eines Konzertprogramms gespielt werden, da sonst »das Publikum durch die vorangegangenen Stücke ermüdet ist.« Doch der Erzählfkraft dieser absoluten Musik kann man sich zu keiner noch so späten Stunde entziehen. Weder gilt das für die ungeheuerere Dramatik im ersten Satz, die durch zwei markante Orchesterschläge ausgelöst und die auf Beethovens »Prometheus«-Ballettmusik zurückgreifen wird. Noch kann man sich der Evolution der Trauermarschmelodie (*Adagio assai*), dem spannungsvoll gebauten Scherzo oder dem revolutionär reichen Finalsatz mit all den Volkstänzen, Fugen und Variationen entziehen. Diese musikalischen Ideen sprechen für sich – und aus sich heraus.

Guido Fischer



Mike Svoboda

Mike Svoboda wurde 1960 auf der Pazifikinsel Guam geboren, wuchs in Chicago auf und kam 1981 nach Abschluss seiner Kompositions- und Dirigierstudien dank eines Kompositionspreises nach England und Deutschland. Von entscheidender Bedeutung war die Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen in den achtziger und neunziger Jahren. Unter anderem verkörperte er in Stockhausens Opernzyklus *LICHT* die Hauptrolle des Luzifers, verbunden mit Gastspielen an der Royal Opera Covent Garden, der Mailänder Scala und anderen Opernhäusern. Daneben wurden für ihn Komponisten wie Peter Eötvös, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann, Wolfgang

Rihm und Frank Zappa wichtig. Er brachte mehr als 300 Werke zur Uraufführung und war Interpret zahlreicher Erstaufführungen der Stücke von John Cage, Michael Nyman und Iannis Xenakis. Als Komponist erhielt er Kommissionsaufträge u. a. vom Staatstheater Hannover, dem Nationaltheater Mannheim, dem SWR, von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen und vielen anderen Institutionen und Ensembles. Zu seinen jüngsten Kompositionen, die immer wieder Brücken zwischen der U- und der E-Musik schlagen, zählen *Alias – Mozart ist Rossini* (Auftrag des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim) für Streichorchester mit Posaune solo und *Erwin, das Naturtalent*, eine Oper für Kinder (Auftragswerk der Staatsoper Stuttgart), die in der vergangenen Spielzeit 29 Mal mit großem Erfolg aufgeführt wurde. 2006 war Mike Svoboda »composer in residence« der Sommerlichen Musiktage Hitzacker. Damit verbunden waren Aufträge für zwei neue Kompositionen, die im Rahmen des Festivals uraufgeführt wurden: *Raumgewinn – Musik für eine Elbaue*, in der 33 Blechbläser, 16 Chorsänger und eine Solistin die Landschaft am Elbufer musikalisch eroberten, und *70%* – ein Jazznocturne zum Thema »Wasser« für zwei Posaunen und Videoprojektionen. 2007 gastierte Mike Svoboda als »artist and composer in residence« beim Festival »Mouvement« – Musik im 21. Jahrhundert des Saarländischen Rundfunks. In den meisten seiner Projekte musiziert er mit seinem 2005 gegründeten mike svoboda ensemble. Darüber hinaus spielt er in Jazzformationen sowie als Solist mit Orchestern wie dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, den Sinfonieorchestern des Bayerischen, des Westdeutschen und des Südwestdeutschen Rundfunks, den Bamberger Symphonikern, dem Ensemble Modern, dem Schönberg Ensemble und dem Klangforum Wien oder in Duos mit dem Akkordeonisten Stefan Hussong und dem Percussionisten Michael Kiedaisch. Nach Solo-CDs wie *the alphorn in manhattan* oder *power and poetry* erschien 2002 *anarchic harmonies* mit Stefan Hussong und Werken von Frescobaldi und Cage. 2003 veröffentlichte er eine Einspielung von Stockhausens *Tierkreis*. 2004 erschien *Do you love Wagner?*, eine CD-Version von *14 Versuche, Wagner lieben zu lernen*. Bei uns war Mike Svoboda zuletzt im Rahmen der MusikTriennale Köln 2007 zu Gast.

Heinrich Schiff

Nach seinem Cellostudium bei Tobias Kühne und André Navarra debütierte Heinrich Schiff 1971 in Wien und London. Seitdem ist er regelmäßig zu Gast bei allen bedeutenden Orchestern, in den großen Musikzentren und bei den wichtigen Festivals in Europa, den USA und Japan. Bereits während des Studiums hospitierte er u. a. in der Dirigentenklasse Hans Swarovskys. Zu Beginn seiner Karriere stand das Cello fast ausschließlich im Mittelpunkt, doch gewann das Dirigieren ab 1985 zunehmend an Bedeutung in seinen Aktivitäten. Seit mehr als 20 Jahren nehmen Cellospielen und Dirigieren einen annähernd gleichen Umfang innerhalb seiner Konzerttätigkeit ein.

Seit 1990 hatte Heinrich Schiff Positionen als Chef- bzw. Erster Gastdirigent bei Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Northern Sinfonia, dem Copenhagen Philharmonic Orchestra, dem Musikkollegium Winterthur, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, dem Brucknerorchester Linz und dem Wiener KammerOrchester. Als Operndirigent leitete er Produktionen am Théâtre de la Monnaie in Brüssel und in Zürich/Winterthur. Zudem ist Heinrich Schiff immer wieder zu Gast am Pult international bedeutender Orchester. Hierzu zählen u. a. das Los Angeles Philharmonic, das Philharmonia Orchestra London, das Hallé Orchestra Manchester, das Orchestra of the Age of Enlightenment, das Oslo Philharmonic Orchestra, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Münchner Philharmoniker, die Camerata Salzburg, das Orchestre de Paris und die Wiener Symphoniker. Nach Heinrich Schiffs erfolgreichem Beethoven-Zyklus ist für die kommende Saison ein Zyklus mit Schuberts Sinfonien in Wien geplant. Darüber hinaus wird Heinrich Schiff in der kommenden Zeit erneut Bachs Solosuiten spielen, mit denen er bereits seit Jahren erfolgreich auftritt. Nach einer erfolgreichen Europa-Tournee mit dem Pianisten Till Fellner wird Heinrich Schiff in der Saison 2008/2009 in Sonatenabenden mit Leif Ove Andsnes zu hören sein. Zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit zählt außerdem eine Tournee mit dem Orchester des SWR als Dirigent, Solist ist Gidon Kremer. Bei den Salzburger Osterfestspielen 2008 wird Heinrich Schiff als Solist der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle konzertieren. Neben seinen Aufnahmen von Cellorepertoire dokumentieren CD-Veröffentlichungen mit Orchestern wie der Northern Sinfonia, dem Philharmonia Orchestra London und der Deutschen Kammerphilharmonie seine Arbeit als Dirigent. Das Repertoire dieser Einspielungen reicht von Haydn und Beethoven bis zu Schreker, Krenek und Lutosławski. In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im November 2005 als Triopartner von Frank Peter Zimmermann und Christian Zacharias mit Klaviertrios von Franz Schubert zu hören.



Wiener KammerOrchester



Das 1946 gegründete Ensemble erfreut sich seit Jahrzehnten eines hervorragenden internationalen Ansehens. Als besonders prägend für die musikalische Geschichte des Orchesters gilt die Zusammenarbeit mit dem Chefdirigenten Carlo Zecchi und den Gastdirigenten Yehudi Menuhin und Sándor Végh. Die letzten Chefdirigenten waren Philippe Entremont (Ehrendirigent auf Lebenszeit), Ernst Kovacic und Christoph Eberle. Zusätzlich gibt es seit 2003 die zurzeit von Joji Hattori wahrgenommene Position des Associate Conductor. Ab 2005 konnte Heinrich Schiff als Chefdirigent des Wiener KammerOrchesters gewonnen werden. Einen besonderen Stellenwert hat daneben die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Heinz Holliger, Sir Neville Marriner, Adam Fischer und Rudolf Barshai. Dirigenten, Solisten, Sängerinnen und Sänger wie Cecilia Bartoli, Rudolf Buchbinder, Dietrich Fischer-Dieskau, Adrian Eröd, Reinhold Friedrich, Hélène Grimaud, Isabelle Faust, Friedrich und Paul Gulda, Lynn Harrell, Kiri Te Kanawa, Elisabeth Leonskaja, Oleg Maisenberg, Viktoria Mullova, Emmanuel Pahud, Thomas Quasthoff, Julian Rachlin, Janine Jansen, Vadim Repin, Maxim Vengerov, Richard Stoltzman, Stefan Vladar, Thomas Zehetmair und François Leleux arbeiteten mit dem Orchester. Das Wiener KammerOrchester gibt eine Vielzahl von Konzerten im Wiener Konzerthaus. Neben seinen Zyklen »Matineen« und »Internationale Preisträger« ist das Orchester Gast in der Reihe »Symphonie Classique« im Großen Saal des Wiener Konzerthauses. Ebenso wird es für Projekte wie etwa »Oper Konzertant« oder »Film & Musik live« und Oratorien im selben Haus eingeladen. Zudem ist es auch ständiger Gast beim Wiener Klangbogen. Darüber hinaus ist es weltweit ein gern gesehener Gast bei wichtigen Veranstaltungen und Konzerthäusern. Sein hohes internationales Ansehen dokumentiert sich durch regelmäßige Tourneen u. a. nach Japan, China, Taiwan, Korea, USA, Südamerika und in alle Länder Europas. In der Kölner Philharmonie war das Wiener KammerOrchester zuletzt im Dezember 1993 zu Gast.

Die Besetzung des Wiener KammerOrchesters

Violine I

Ludwig Müller
Zoran Nogic
Erich Haderer
Orsolya Palfi
Barbara Pobenberger
Botakoz Mukasheva
Nina Heidenreich
Chrisoula Kombotis

Violine II

Barna Kobori
Kristina Suklar
Roland Winkler
Gisela Kulmer
Irene Kargl
Alexander Brutsch
Timea Ham
Eszter Augusztinovicz

Viola

Georg Hamann
Hartmut Pascher
Katharina Traunfellner
John Moffatt
Lena Fankhauser
Elaine Koene

Violoncello

Christophe Pantillon
Jonas Krejci
Uta Korff
Luis Zorita
Mara Kronick

Kontrabass

Ciro Vigilante
Laszlo Magyar

Flöte

Gisela Mashayekhi
Sandra Stini

Oboe

Andreas Gschmeidler
Sebastian Frese

Klarinette

Wolfgang Klinser
Thomas Orthaber

Fagott

Michael Zottl
Angelika Vladar

Horn

Gerhard Kulmer
Robert Lorenzi
Engelbert Raab

Trompete

Konrad Monsberger
Michael Bednarik

Pauke

Manfred Kaufmann

KölnMusik-Vorschau

Freitag 12.10.2007 20:00

Aus aller Welt – Indien: Mysterium der Melodie

Pandit Jasraj *Gesang*

Kala Ramnath *Violine*

Dhruba Ghosh *Sarangi, Gesang*

Nordindische Kunstmusik aus Mumbai (Bombay)

Die Meister nordindischer Kunstmusik aus Bombay machen in ihrem Konzert das Mysterium der Melodie in all seinen Schattierungen zum Thema: Ob nun Dhruba Gosh auf der Sarangi dem Gesang wie seinem Schatten folgt, oder die Geigerin Kala Ramnath ihre Violine zum Singen bringt: Die fließenden Melodien von Gesang und Instrumenten eröffnen ungewöhnliche Weiten des Klangs.

Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit KölnMusik

Samstag 13.10.2007 20:00

Sonntag 14.10.2007 11:00

Aus aller Welt – Salam Ramadan

Burhan Öçal & Trakya All Stars

Burhan Öçal *Saz, perc, voc*

Smadj *electronics*

Ahmet Elbasan *Zurna*

Yasar Cakirlar *Klarinette*

Saffet Tangül *Trompete*

Mehmet Celiksu *Kanun*

Ismail Papis *Violine*

Yüsel Zar *voc*

Ümit Adakale *Derbouka*

Faruk Giley *dr*

Ahmet Demirkiran *Cumbush*

Mohamed Mounir & Ensemble

Rokia Traoré & Ensemble

Ausgelassene Fröhlichkeit und spirituelle Kontemplation prägen den Alltag des islamischen Fastenmonats Ramadan. Sein Ende zelebrieren wir mit einem schillernden Fest. Während im Saal eine Konzernacht mit Künstlern aus unterschiedlichen Regionen beginnt, verwandeln sich draußen Straßen und Plätze in einen überdachten arabischen Souk mit üppigen Speisen, Pfefferminztee und Musik.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik gemeinsam mit Funkhaus Europa

Samstag 20.10.2007 11:00

Tanzen wo der Pfeffer wächst

Kinder- und Jugendprojekt zum Konzert von »The Big Taarab Orchestra from Zanzibar« am 02.11.2007 20:00

Zur Musik des »Big Taarab Orchestra from Zanzibar« werden bis zu sechs Schulklassen am 18.10 und am 20.10. auf dem Podium der Kölner Philharmonie tanzen und anschließend das Konzert des afrikanischen Ensembles am 02.11. besuchen.

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Anmeldung zum Projekt unter
rottland@koelnmusik.de

Sonntag 21.10.2007 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 2
Nominiert von der Carnegie Hall New York

Efe Baltacıgil *Violoncello*

Anna Polonsky *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Zwölf Variationen über »Ein Mädchen oder Weibchen« aus »Die Zauberflöte« für Klavier und Violoncello F-Dur op. 66

Dmitrij Schostakowitsch

Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll op. 40

Hasan Uçarsu

Türkü

für Violoncello und Klavier

Johannes Brahms

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 F-Dur op. 99

15:00 Einführung in das Konzert
durch Björn Woll

KölnMusik in Zusammenarbeit
mit dem Fono Forum

Dienstag 23.10.2007 20:00

Quartetto 2

Pražák Quartett**Antonín Dvořák**

Zypressen B 152

für Streichquartett (Auswahl)

Bedřich Smetana

Streichquartett Nr. 2 d-Moll

Erwin Schulhoff

Fünf Stücke für Streichquartett »à Darius Milhaud«

Antonín Dvořák

Streichquartett Nr. 14 As-Dur op. 105

Sonntag 28.10.2007 15:00

Die Freuden der Jugend

Kinderkonzert für junge Hörer von 8 bis 12

Kinder-Abo 1

Parvis Mamnun *Erzähler***Ferhan & Ferzan Önder** *Klavier*

Märchen aus 1001 Nacht

Von Märchen aus tausendundeiner zu

Geschichten von der tausendundersten Nacht

führt das Klavierduo Ferhan + Ferzan Önder mit Erzähler Parvis Mamnun und bekannten Musiken in die aufregend exotischen Welten des Orient.

Werke von

Alexander Borodin**Sabri Tuluğ Tirpan****Nikolaj Rimskij-Korsakow****Fazil Say****Michael Schnack****Sonntag 28.10.2007 20:00**

Klassiker! 1

Hélène Grimaud *Klavier***Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen****Anu Tali** *Dirigentin***Erkki-Sven Tüür**

Action - Passion - Illusion

für Streicher

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

19:00 Einführung in das Konzert

durch Bjørn Woll

In Zusammenarbeit mit dem Fono Forum

Samstag 03.11.2007 20:00MCO 2007 – Celebrating 10 successful years of making music together
Philharmonie für Einsteiger 2**Petra Lang** *Mezzosopran***Mahler Chamber Orchestra****Daniel Harding** *Dirigent***Franz Schubert**

Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200

Alban Berg

Sieben frühe Lieder

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom Kuratorium KölnMusik e.V. gefördert wird.

Sonntag 04.11.2007 16:00

Sonntags um vier 2
Die Planeten

Elbipolis – Barockorchester Hamburg

Jean-Baptiste Lully
Ballet des sept Planettes
(zusammengestellt von Jörg Jacobi)

Klaudios Ptolemaios & Johannes Kepler
Sphärenharmonie

Johann Pachelbel
Kanon und Gigue D-Dur

sowie Werke von
Johann Philipp Erlebach
Christoph Bernhard

Sonntag 11.11.2007 20:00

Liebe, Leben und Tod 1

Camilla Tilling *Sopran*
Matthew Brook *Bariton*

The Monteverdi Choir

Orchestre Révolutionnaire et Romantique
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Johannes Brahms
Begräbnisgesang c-Moll op. 13

Heinrich Schütz
Wie lieblich sind deine Wohnungen (Psalm 84)
SWV 29

Johann Rudolf Ahle / Johannes Brahms
Es ist genug

Johann Sebastian Bach
»O Ewigkeit, du Donnerwort« BWV 60
Kantate für Alt, Tenor, Bass, Chor und Orchester

Johannes Brahms
Ein Deutsches Requiem op. 45

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Montag 12.11.2007 20:00

Piano 1

Angela Hewitt *Klavier*

Johann Sebastian Bach
Das Wohltemperierte Klavier Teil 1 BWV 846 – 869

Donnerstag 15.11.2007 20:00

Die Kunst des Liedes 1

Christian Gerhaher *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Robert Schumann
Wer nie sein Brot mit Tränen aß op. 98a, 4
Fünf Lieder op. 40

u. a.

Aribert Reimann
Shine and Dark

Benjamin Britten
Songs and Proverbs of William Blake op. 74

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e.V. gefördert wird.

Freitag 16.11.2007 20:00

Fokus Finnland
Quartetto 3

Kari Kriikku *Klarinette*

New Helsinki Quartet

Joseph Haydn
Streichquartett D-Dur op. 64, 5 Hob. III:63
»Lerchenquartett«

Magnus Lindberg
Klarinettenquintett

Jean Sibelius
Streichquartett d-Moll op. 56 »Voces intimae«

Samstag 17.11.2007 20:00

Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

Brad Mehldau Trio

Brad Mehldaus unvergleichlicher Ausdruck hat
das klassische Jazz-Trio modernisiert. Standards,
Eigenkompositionen und einfühlsame Interpretationen
von Pop-Hits, prägen den romantischen Sound dieser
Formation, der Jazz Puristen und das breite Publikum
gleichermaßen begeistert.

Montag 19.11.2007 20:00

Operette und ... 2

Paul Armin Edelmann *Bariton*

Alsergrund-Schrammeln

Strauß-Festival-Orchester Wien

Peter Guth *Dirigent*

Werke von

Carl Michael Ziehrer · Johann Strauß (Vater) ·

Johann Strauß (Sohn) · Carl Millöcker ·

Franz Lehár · Eduard Strauß · Emmerich

Kálmán · Joseph Strauß · Ludwig Gruber und

Gustav Pick

Mittwoch 21.11.2007 20:00

La rivoluzione romantica

Cecilia Bartoli *Mezzosopran*

Orchester La Scintilla der Oper Zürich

Ada Pesch Konzertmeisterin

Werke von

Vincenzo Bellini · Giovanni Pacini ·

Giuseppe Persiani und Manuel García

Samstag 24.11.2007 20:00

Jan Garbarek Group

KölnMusik gemeinsam mit

Bremme & Hohensee Konzertagentur

Ihr nächstes Abonnement-Konzert**Sonntag 18.11.2007 18:00**

Kölner Sonntagskonzerte 2

Claudio Bohórquez *Violoncello*

Philharmonisches Orchester

der Stadt Heidelberg

Cornelius Meister *Dirigent*

Miroslav Srnka

Tak klid (Quiet now). Orchesterszenen nach Briefen von Leoš Janáček an Kamila Stösslová und Zdenka Janáčková (2002 – 2005)

Jacques Offenbach

Concerto militaire G-Dur (1847)

für Violoncello und Orchester

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68 (1862 – 1876)

Abo-Serviceletter**Ein neuer kostenloser Service für Sie!**

Abonnieren Sie als KölnMusik-Abonnent unseren exklusiven Serviceletter!

Per E-Mail erhalten Sie vor Ihrem Abonnement-Konzert das Programmheft in digitaler Form, aktuelle Informationen über etwaige Programm- oder Besetzungsänderungen und gelegentlich exklusive Angebote und Rabatte.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter ›Abonnements‹ auf www.koelner-philharmonie.de

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Christian Buchmann S. 10;
Andreas Jung S. 8
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



foto: Roger Madsen

Gipfeltreffen!

The Cleveland Orchestra
Franz Welser-Möst *Dirigent*

Freitag 26. Oktober 2007 20:00

Werke von Ludwig van Beethoven,
Claude Debussy und Matthias Pintscher

Samstag 27. Oktober 2007 20:00

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll
»Auferstehungssinfonie«

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz

50667 Köln

Philharmonie

Hotline

0221/280 280

www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen

Buchhandlung

Neumarkt-Galerie

50667 Köln

Köln:Ticket

0221-2801

koelnticket.de